

DADA in Reutte 1922



14.7.1922 - 6.9.1922 (?)

basierend auf den Büchern von Raoul Schrott DADA 21/22, DADA 15/25, DADAutriche

Im Sommer/Herbst des Jahres 1922 waren führende DADAisten mit Frauen und Freunden in Reutte: Tristan Tzara mit Maya Chruszcz, Hans Arp mit Sophie Taeuber, Matthew und Hannah Josephson, Théodore Fraenkel mit Bianca Maclés, George Sakier und Malcolm Cowley. Ihr Urlaubsausflug bzw. Ortswechsel für mehrere Wochen von Tarrenz und Imst nach Reutte und die damit verbundenen Naturerlebnisse riefen einen Stilwandel vor allem bei Tristan Tzara hervor, die Abreise aus Reutte bedeutete die Trennung der Wege der Freunde und letztlich das Ende von DADA.

"Im Lispeln der Tannen hörte jede der drei Persönlichkeiten die Melodie seines Namens, - die Zeit des magischen Tausendfüßlers DADA war vorbei."

"Ein für Tirol ungewöhnlich heftiges Erdbeben..."

Reutte, .. Reisebericht in den Innsbrucker Nachrichten.
(wahrscheinlich von Matthew Josephson)

Laut Impressum war das Redaktionsbüro für die Ausgabe der "Secession, Nr.3" in

"Reutte im Lechtal....

wo gott sich in amerikanischen vergnügungen verströmt"

Wer war in REUTTE ?

10 „Kapazunder“ der damaligen künstlerischen Avantgarde

Tristan Tzara (geb. 4.4.1896 als Samuel Rosenstock in Moinesti, Rumänien – gest. 1963 Paris) Schriftsteller, gründete mit Hans (Jean) Arp und Hugo Ball 1916 die Züricher Gruppe des Dadaismus, sowie 1919 mit André Breton die Pariser Gruppe, schrieb dadaistische Dichtungen und arbeitete mit den Surrealisten zusammen. Er trennt sich (in Reutte) von Maya Chrusecz - *"die sechs Jahre alte Liebe fand jetzt ein Ende, sie zog die Konsequenz aus seiner Unentschlossenheit und reiste ab."* Wenige Jahre später sollte ihm Adolf Loos, der berühmte Wiener Architekt seine Villa in Paris (Villa Tzara) bauen.

Maya Chrusecz (geb. 1890) deutsche Kunstgewerblerin - Freundin Tzaras 1917 – 1922. Model bei Man Ray, Maya Chrusecz und Sophie Täuber waren neben Mary Wigman oder Katja Wulff Schülerinnen des berühmten Rudolf von Laban (1879-1958, Tänzer, Choreograph, Pädagoge, Zeichner und Bühnenbildner), der durch die Entwicklung der Tanzschrift (Labanotation) und durch die Schöpfung eines eigenständigen neuen Tanz- und Bewegungsstils und seine Schulen in München, London und New York bekannt wurde.

Matthew Josephson (geb. 1899 New York – gest. 1978 Santa Cruz) Schriftsteller, Journalist und Biograph von Emile Zola, Thomas Alva Edison, ua. Hauptwerk: „The Robber Barons: The Great American Capitalists 1861-1901“ (1934)

Hannah Josephson (geb. Geffen) (gest. 1976) seine Frau, Schriftstellerin und Bibliothekarin an der American Academy of Arts and Letters AAAL in New York City

Hans Arp (geb. 1886 Straßburg – gest. 1966 Solduno / Basel) Dichter, Maler und Bildhauer aus dem Elsaß, der sich 1911 den Künstlern von "Blauen Reiter" anschloß. Gehörte 1916 zu den Gründern des Dadaismus „Hans Arp in allen Gassen“. 1926 wird er französischer Staatsbürger. 1940 werden Arps Werke von den Nationalsozialisten als "Entartete Kunst" betrachtet und verboten. Nach der deutschen Besetzung Frankreichs flieht Arp nach Grasse (bei Nizza), 1941 zieht Arp in die neutrale Schweiz nach Zürich, später nach Locarno. Zwischen 1950 und 1969 entwirft Arp mehrere Großplastiken für die Universitäten Harvard und Caracas sowie für das Gebäude der UNESCO in Paris.

Sophie Taeuber (geb. 1889 Davos – gest. 1943 Zürich) Malerin, Plastikerin, Textilgestalterin und Kunsterzieherin an der Kunstgewerbeschule Zürich, wird 1922 erste Frau von Hans Arp - (Sophie Taeuber-Arp). Berühmt sind ihre Marionetten zu Carlo Gozzis Stück "König Hirsch" (Aufführung 1918 anlässlich einer Werkbund-Ausstellung). Sie übte einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der konkreten Kunst in der Schweiz aus und ist die erste Frau, die auf einer Schweizer Bank-Note (50er) figuriert. An einem kalten Januarabend 1943 starb Sophie Taeuber-Arp bei einem Unfall im Haus ihres ehemaligen Schülers und bekannten Künstlers Max Bill.

Théodore Fraenkel - Dr. – Literaturkritiker, Arzt aus Frankreich, z.B. „Biographie de Robert Desnos“ Gallimard 1946, gilt als 4. der "3 Musketiere": *Bréton, Soupault, Aragon*“, er *"fährt bald nach Paris weiter und läßt seine Freundin und künftige Frau Bianca Maclés in St.Anton, wo sie ihre Ferien fortsetzte."*

Bianca Maclés - Freundin, spätere Frau von Théodore Fraenkel

George Sakier (geb. 1897 – gest. 1988) USA, Designer, Maler (Öl – Landschaften), bekannter Industrie- und Glasdesigner (Art Deco Glas – Fostoria, Dunhill) Stifter bzw. Namensgeber des George Sakier Memorial Prize for Excellence in Photography (Yale University School of Art)

Malcolm Cowley (geb. 24.8.1898 Belsano, Penn., USA – gest. 1989 Sherman USA) Literaturkritiker, Publizist (Jack Kerouac), Dichter, Historiker, verheiratet seit 1919 mit "Peggy Johns" - Margarite Frances Baird -, der früheren Frau des Dichters Orrich Johns, 1932 mit Muriel Maurer.
Er "*folgt einige Wochen später - ... Anfang August für zwei Wochen nach Tirol..*"

In Imst und Tarrenz waren noch mit:

Max Ernst - kam nicht mit nach Reutte sondern "*reiste nach Paris ab*".
(geb. 1891Köln – gest. 1976 Paris) Maler und Graphiker. Gründete 1919 mit Arp in Köln die Gruppe, 1921 und 1922 trifft er in Tirol die geistigen Väter des Dadaismus Tristan Tzara, Hans Arp, Sophie Taeuber und André Breton. In dieser Zeit spielt Max Ernst mit unterschiedlichsten Techniken und kombiniert Einzelemente zu verwirrenden Bildern. Seine Fotocollagen bzw. Fotomontagen dürfen in diesem Sinn als Initialzündung zu seiner nie ermüdeten Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten gesehen werden, die sein Gesamtwerk kennzeichnet. Max Ernst gehört zu den Gründern des Surrealismus, lebte vorwiegend in Paris, im Jahr 1940 mußte der für „entartet“ erklärte Künstler vor den Nazis in die USA nach New York emigrieren, wo er 1941 Peggy Guggenheim heiratet.

Gala Éluard – reiste mit ihm nach Paris, wo sie in wenigen Jahren 1929 Salvatore Dali kennenlernt und dessen berühmte Muse Gala Dali wird.

Paul Éluard - ihr Mann, (1895-1952) französischer Dichter, - der sich vom Dadaismus kommend allmählich der surrealistischen Gruppe André Bretons anschloß, - und

Philippe Soupault (1897-1989) französischer Schriftsteller, Mitbegründer des Pariser literarischen Dada, der Surrealistengruppe André Bretons und der diesen beiden Bewegungen dienenden Zeitschrift *Littérature*, - kamen ebenso nicht mehr mit nach Reutte.

...."*Louis Aragon - traf man auf dem Weg von Reutte nach München in
>irgendeinem Tiroler Bahnhof (?),...Loeb lud sie alle zum Essen ein....<
Rückkehr nach Reutte....*"

Hans Arp, Sophie Taeuber und George Sakier verlassen Reutte (wahrscheinlich am 8.8.1922) Richtung Mittenwald (Geigenbau): "*Uns dreien wurde es aber schließlich zu langweilig in Reutte, und so verließen wir es...*" Am 11.8. meldet sich Sophie Taeuber in München ab. Wahrscheinlich am 18.8. fahren sie über Innsbruck und Lindau nach Zürich (21.8. Brief an Tzara). Tristan Tzara fährt „später“ von Füssen weiter nach München und dann zum Konstruktivistenkongreß nach Weimar und Jena, trifft Arp, Schwitters, Richter und van Doesburg und hält dort seine bekannte Grabrede auf DADA.

Briefwechsel:

- 7.7. Tzara - Imst an Soupault
- 14.7. Tzara - Imst an v. Doesburg (Tzara u.a. nach Reutte ?)
- 23.7. v. Doesburg - Weimar an Tzara - Reutte
- 25.7. Tzara - Reutte an v. Doesburg
- 2.8. Tzara - Reutte an v. Doesburg
- 8.8. Tzara - Hohenschwangau an v. Doesburg
- 10.8. Tzara - Reutte an Jane Heap
- 13.8. T. Peiper an Tzara in Tirol
- 13.8. Fraenkel an Tzara in Reutte
- 17.8. v. Doesburg - Weimar an Tzara
- 21.8. Arp und Taeuber- (Lindau?) Zürich an Tzara in Reutte
- 22.8. Tzara - Reutte an v. Doesburg
- 25.8. Kassak - Wien an Tzara in Reutte
- 2.9. Taeuber - Zürich an Tzara - Tirol
- 2. Woche September: Tzara nach Hohenschwangau
- 7.9. Tzara - Hohenschwangau an v. Doesburg
- 7.9. Arp - Zürich an Tzara ?
- 7.9. Arp - Grüße an Josephson



"Dada ist die Sonne, Dada ist das Ei. Dada ist die Polizei der Polizei."

Richard Huelsenbeck



Chruszcz, Fraenkel und Tzara vor dem Hotel Hirsch - Tzara vor dem Gemeindeamt Reutte



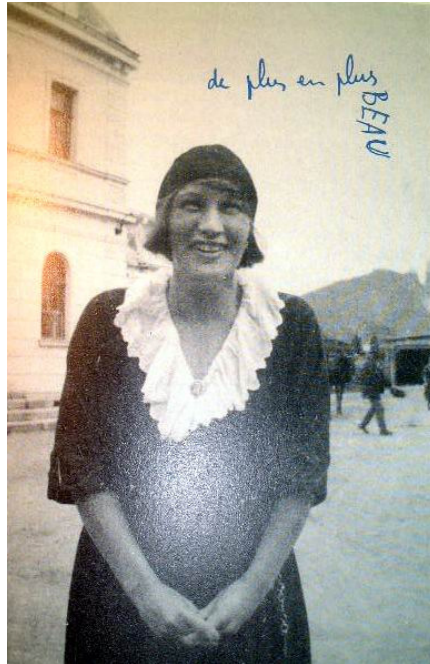
Hans Arp am Eck Hotel Hirsch in Reutte



Tzara, Matthew und Hannah Josephson - Chrusecz, Tzara und die Josephsons, (nicht Blindsee) Urisee 1922



Tzara und Josephson an der Veranda Hotel Hirsch in Reutte



Hannah Josephson vor dem Bahnhof in Reutte

WAS IST DADA ?

geboren in Zürich, «Cabaret Voltaire» 5. Februar 1916
1921/22/23 für **tot*** erklärt
lebt aber immer irgendwo

**"KÜNSTLER, WISSENSCHAFTLER, PHILOSOPHEN,
FLÜCHTLINGE, DESERTEURE, PAZIFISTEN -
vereint im Abscheu gegen Krieg, Haß und Gewalt, ihre Waffe hieß
D A D A ."**

DADA ist eine drastische Negation alles Konventionellen. DADA entstand im neutralen Zürich im **"Cabarett Voltaire"** Anfang 1916. Die Tatsache, daß DADA in Zürich sein Leben begann und nicht in New York oder Paris ist charakteristisch. Es war diese Stadt im Zentrum des Nicht-Krieges, in der, durch ganz verschieden geartete Persönlichkeiten bestimmt, jene Konstellation zustandekommen konnte, die zur Bewegung führte. Es schien geradezu, als ob die Verschiedenartigkeit, ja Unvereinbarkeit der Charaktere, der Herkunft, des Lebensbildes der Dadaisten eine Spannung ergab, die dem zufälligen Zusammentreffen von Leuten aus aller Herren Länder schließlich die gleichgerichtete "dynamische" Energie lieferte.

"Angeekelt von den Schlächtereien des Weltkrieges 1914 gaben wir uns in Zürich den schönen Künsten hin. Während in der Ferne der Donner der Geschütze grollte, sangen, malten, klebten, dichteten wir aus Leibeskräften. Wir suchten eine elementare Kunst, die den Menschen vom Wahnsinn der Zeit heilen, und eine neue Ordnung, die das Gleichgewicht zwischen Himmel und Hölle herstellen sollte. Wir spürten, daß Banditen aufstehen würden, denen in ihrer Rechtsbesessenheit selbst die Kunst dazu diene, Menschen zu verdummen."

(Hans Arp)

....Im Kinderwort DADA sehen sie den Anfang aller Kunst ausgedrückt.... Wenngleich auch die Herkunft des Wortes DADA auch nicht unbestritten ist, so bezeichnet es auf vollkommene Weise die Geisteshaltung und künstlerische Bewegung, die sich gegen die sinnentleerte, bürgerliche Konvention ebenso wandte, wie gegen die erstarrte und wirklichkeitsfremde Kunstretorik und tradierte Ästhetik....

.....DADA widersetzt sich einer programmierten und kodifizierten Wirklichkeit und setzt an die Stelle einer selbstherrlichen Diktatur von Vernunft- und Kunstdogmen das Chaos, den Zufall und die Metamorphose. Es ist daher bezeichnend, daß das Wort DADA von den DADAisten nicht erfunden, sondern **scheinbar zufällig beim Öffnen des Wörterbuches gefunden wurde...**

Die DADAisten sind nicht nur als Vorläufer und Klassiker von Aktions- und Objektkunst, Collage und (Foto-) Montage oder von phonetischer, visueller oder sprachexperimenteller Poesie anzusehen, sondern schlechthin als Vorhut späterer Grenzüberschreitungen zwischen den Künsten und über die Künste hinaus, als Klassiker der neueren Materialästhetik und Erweiterer jedweden medialen Spielraums.... **Der DADAismus ist das geistige Fundament für eine Reihe von Kunstrichtungen von 1920 bis in die Gegenwart.**

(Günther Dankl)

..."Was wir DADA nennen, ist **ein Narrenspiel aus dem Nichts**, in das alle höheren Fragen verwickelt sind....Der DADAist liebt das Außergewöhnliche, ja das Absurde. Er weiß, daß sich im Widerspruche das Leben behauptet und daß seine Zeit wie keine andere vorher auf die Vernichtung des Generösen abzielt...."

(Hugo Ball)

"...DADA ist eine Geisteshaltung und **keine Kunstrichtung**, ist rebellische Freude, ist leichtfüßiger Wahwitz: "Dem Kosmos einen Tritt"!..."

(Serner)

"...DADA ist Liebe für die, die am Boden liegen. Für die Ausgestoßenen, die Zertretenen, die Gequälten. ..."

(Hugo Ball)

"...DADA ist der Zusammenschluß aller regenerativen Ideen, nicht nur der Kunst. Die Hintergründe, die Farben, Worte, Töne aus dem Unterbewußtsein lebendig machen..."

(Hugo Ball)

"...DADA fliegt durch die Zeit, IST OHNE ANFANG UND ENDE und kann sich stets von neuem manifestieren. ..."

(Rote Fabrik)

"DADA in Österreich? Hat nicht stattgefunden, sorry. Die historischen Zentren sind bekannt: Zürich/Genf, Berlin/Köln/Hannover, Paris, New York; ...Nur von Österreich war nie die Rede.....Immerhin:....eine der letzten originären DADA-Publikationen **DADA au grand Air / Der Sängerkrieg in Tirol** erschienen bzw. entstanden im September 1921 in Tarrenz bei Imst, Ergebnis einer alpinen Sommerfrische der Pariser DADA-Prominenz.... Also doch ein wichtiges, wenngleich eher touristisches Ereignis, ein dritter und letzter "Kongress" der in Auflösung befindlichen Bewegung auf österreichischem Boden!.....

(Thomas Milch)

"Die Kunst ist nicht die wertvollste Lebensäußerung. Die Kunst hat nicht den himmlisch-allgemeingültigen Wert, den man ihr so gern zuerkennt. Das Leben ist weit interessanter. Dada kennt das rechte Maß, das der Kunst zukommt; Dada führt sie mit geheimen, hinterlistigen Mitteln in die Regungen der Alltagssprache ein. Und umgekehrt. In der Kunst bringt Dada alles auf eine ursprüngliche, aber stets relative Einfachheit zurück. (...) Die Geschehnisse des Lebens haben weder Anfang noch Ende. Alles verläuft auf sehr idiotische Weise. Deswegen ist sich alles gleich. **Die Einfachheit heißt DADA.**"

(Tristan Tzara)

DADA ? das Wort

**"Tzara hatte das Wort im Larousse gefunden.
Wir akzeptierten es alle....."**

(Marcel Janco 1982)

**"DADA-das Wort stammt von mir, und ich hab´s in einer Spielerei oft
zu Hugo gesagt,"**

(Emmy Hennings-Ball)

**"Ich erkläre, daß Tristan Tzara das Wort DADA
am 8. Februar 1916 um 6 Uhr abends eingefallen ist....."**

(Hans Arp 1921)

"Als Ball und ich den DADAismus entdeckten, ...da sagte Ball:

>Da...Da siehste, wo das hinführt.<

Ich begriff den DADAismus."

(R. Huelsenbeck 1927)

**"....., als eine grüne Hand ihr Gewicht auf eine Seite des Larousse
legte - genau auf DADA zeigend;"**

(T. Tzara 1921)

**"... , daß ich mit Ball 1916...dies bedeutsame Wort,
...in einem Dictionnaire entdeckt habe,..."**

(R. Huelsenbeck 1920)

**"Hugo Ball aber antwortete: "...unser Steckenpferd!"
...und prompt quittierte Marietta: "Unser DADA."**

(Marietta di Monaco 1962)

".....Was denkst du dir denn DADAbei´n?

Des morgens um halb fünf?

Er sagte nichts mehr DADAruf."

(Gemeinschaftsgedicht von Klarinetta Klaball (Ball),
Marietta di Monaco u. Klabund 1914 !)

Kunst in TIROL

20er Jahre

In Tirol identifiziert man sich auch heute noch leichter mit seiner Vergangenheit als mit der Gegenwart. Man liebt den lokalgetönten Rahmen, sucht das "tirolische" auch im Bereich der bildenden Kunst. Diesen vertrauten Boden findet man noch bei Malern wie Egger-Lienz, den Brüdern Stolz oder bei Alfons Walde, ...

...Noch in den 20er Jahren zeigte die Malerei aus Tirol ein beachtliches Niveau. ...so äußerte sich damals (1925) die deutsche Presse voll des Lobs, da **"nicht der süßliche Tiroler, sondern das aus der Schwere des Lebens im Gebirge stammende, große Temperament des wirklichen Tirolers"** sichtbar war..... Sie (diese Maler) haben der Malerei Tirols den Weg aus dem Historismus geöffnet, der mit der anekdotischen Bauernmalerei Franz von Defreggers (1835-1921) noch bis in die 20er Jahre wirksam gewesen ist. ...

.....Es klingt wie eine skurrile Episode, daß die Kerngruppe der "Avantgardebewegung DADA in Tarrenz bei Imst 1921 eine der letzten Nummern ihrer Zeitschrift zusammengestellt hat. Max Ernst, André Breton, Hans Arp und Tristan Tzara waren zu einem kurzen Sommeraufenthalt ins Nordtiroler Oberland gekommen. Von diesem Ereignis ist in Tirol nur ein nostalgisches Gruppenfoto geblieben.....

.....In den 30er Jahren ist es die Entwicklung der europäischen Geschichte, die ihre Schatten auf das Alpenland wirft. Ein geistiger Gedankenaustausch über die Grenzen hinweg ist nicht mehr möglich.....Sparsam vertreten waren in Nordtirol die Gedanken einer "Neuen Sachlichkeit", für die der Vorarlberger Maler Rudolf Wacker den Blick geöffnet hat. Ernst Nepo oder der aus Teplitz stammende Rudolf Lehnert, auch die Innsbrucker Herbert Gurschner und Alphons Schnegg zeigten Anklänge an die neue, illusionslose Realitätssicht, die im Berlin der 20er Jahre in den Werken von Otto Dix und George Grosz zu scharfen, sozialkritischen Stellungnahmen geführt hatten. Es waren letzte europäische Anklänge.

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland hat jeden Dialog unterbrochen. Für die mitteleuropäische Kunst und Kultur war eine Zeit der Stagnation und des Provinzialismus angebrochen. Maßgebende deutsche Expressionisten wurden als "entartet" erklärt, tauchten unter oder gingen in die Emigration. Auch einige Tiroler Maler erhielten Malverbot, wie Leo Putz, Ernst Nepo oder der Vorarlberger Rudolf Wacker.....

(gekürzt aus "Aufbruch", Eva Kreuzer-Eccel)

Der oben erwähnte Maler Rudolf Wacker weilte im Oktober 1925 und im September 1927 mehrere Wochen in Bichlbach und Reutte um seine Verwandten (Franz bzw. Josef Wacker) zu besuchen. Rudolf Wacker wurde am 25. Februar 1893 in Bregenz geboren. Vermögendes und aufgeschlossenes Elternhaus. 1911 folgt er Albin Egger-Lienz nach Weimar, wo jener eine Professur erhält. Fünf Jahre Kriegsgefangenschaft in Sibirien. In Berlin begann Wacker mit der Malerei. Davor widmete er sich fast ausschließlich dem Zeichnen. Expressionismus, in den späten 20er Jahren Hinwendung zur Neuen Sachlichkeit. 1913 Beginn seiner Tagebuchaufzeichnungen, 1922 erste Stilleben, Hochzeit mit Ilse Moebius. 1923 veröffentlicht Wacker Direktiven für eine Kunst, worin er seinen Wandel vom Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit beschreibt. 1924 Rückkehr nach Bregenz. Mitglied in mehreren Künstlervereinigungen, befreundet u.a. mit Max Haller, den und dessen Mutter er mehrfach porträtierte. Zahlreiche Ausstellungen. 1934 Teilnahme an der XIX. Biennale Venedig. 1938 Zunahme politischer Verfolgung, Hausdurchsuchungen und Verhöre durch die Gestapo. Ausschluß aus allen Künstlerverbänden. Erster Herzinfarkt und Verschlechterung des Gesundheitszustandes. Gestorben am 19. April 1939 mit 46 in Bregenz.

DADA in Tirol 1921/22

....DADA hat immer etwas mit Grabschändung zu tun, mit Raub, mit Zerstörung. DADA hat aber nichts mit Tirol zu tun. Gerade deshalb haben sich vielleicht die DADAisten vor einigen Jahrzehnten in Tirol getroffen, um in diesem ganz unDADAistischen Land ihre Gedanken spielen zu lassen.

(Hans Wielander)

....Daß diese Entwicklungen gerade in Tirol stattfanden, ist teils dadurch bedingt, daß die dort herrschende Inflation den Künstlern ein billiges Leben ermöglichte, teils dadurch, daß Paris zum Schauplatz andersartiger Konflikte geworden war.....Tzara entfloh im Juni 1921 der vergifteten Atmosphäre....Max Ernst hatte beschlossen, den Sommer in Tirol zu verbringen.....Er schlug Tzara vor, dort eine "Konferenz der Potentaten" zu veranstalten (Ernst, Tzara, Breton, Arp, Soupault, Éluard, Gruenwald / Baargeld...).....Fern von den Querelen in Paris gelang es der Gruppe, neue Kräfte zu sammeln.....Das Naturerlebnis schlägt sich in den in Tirol entstandenen Arbeiten der DADAisten auf vielfältige Weise nieder.....Dazwischen lagen einige Wochen äußerst kreativer und lustvoller Arbeit.....

(Raoul Schrott)

.....**Les malheurs des immortels / Die Unglücksfälle der Unsterblichen.** Verwirklicht wurde dieses Projekt wiederum in Tarrenz, teils während eines Schiurlaubs Anfang April 1922, teils im Mai und Juni. Während dieser beiden Monate führten die Ernsts und Éluards einen Doppelhaushalt im "Starkenberger Schlößchen", zugleich bestand ein Dreiecksverhältnis zwischen Max Ernst, Paul Éluard und seiner Frau Gala. Dies führte zu großen persönlichen Schwierigkeiten, besonders für Ernsts Frau Lou, und endete schließlich damit, daß sich Ernst von ihr trennte und mit Gala nach Paris fuhr. Die Affäre blieb nicht ohne Auswirkungen auf ihre gemeinsame Arbeit. Einerseits kam der erotischen Spannung eine inspirierende Kraft zu, andererseits ziehen sich Motive, die auf eine komplizierte Beziehung anspielen, wie ein roter Faden durch das ganze Buch.....

(Raoul Schrott)

.....Tzara versuchte im Juni 1922 die DADAisten nochmals in Tarrenz um sich zu scharen, stieß aber auf wenig Begeisterung.(Ernst, Éluard, Josephson, Loeb...).....Aragon verstand sich nicht besonders gut mit Tzara und legte daher keinen Wert auf ein Treffen in Reutte.Auch Fraenkel konnte der Landschaft Tirols wenig abgewinnen. Ihm wurde es schon bald zu idyllisch, so daß er nach wenigen Tagen schon nach Paris zurückkehrte. Er war aber noch dabei, als Tzara, Arp und die Amerikaner in der dritten Juliwoche nach Reutte aufbrachen.

(Raoul Schrott)

DADA in Reutte 1922

....Theodor Fraenkel aber war noch dabei, als Tzara, Arp und die Amerikaner in der dritten Juliwoche nach Reutte aufbrachen. Die Wanderung war mit einem intensiven Naturerlebnis verbunden - besonders beim Anblick der Fernsteinseen und des Blindsees und dann beim Übergang zum breiteren Lechtal -, das den Anstoß zu einem Stilwandel bei Tzara gab. Vor allem in seinen Gedichten wird in der Folge ein etwas anderes Weltbild, ein verstärkt surrealistischer Ansatz sichtbar.

(Raoul Schrott)

....Hans Arp fertigte in Reutte unter anderem automatische Bilder an, indem er etwa Tusche auf ein Blatt Papier leerte oder Papierschnitzel fallen ließ, sodaß sich vom Zufall mitbestimmte Konturen ergaben.

(Raoul Schrott)

....Die genannten vier Gedichte entstanden Ende August, als Tzara nach der Abreise aller anderen allein in Reutte zurückgeblieben war. Sie sind „dem Gewinn all dieser Reisevorhaben“ gewidmet und ziehen sozusagen Resümée. -

Tirol war für Arp, Ernst und Tzara zum Szenario einer Selbstfindung geworden, in deren Folge sich ihre Wege trennten.

Im Lispeln der Tannen

"hörte jede der drei Persönlichkeiten die Melodie seines Namens" -
die Zeit des **magischen tausendfüßlers** Dada war vorbei.....

(Raoul Schrott)

....In Tirol vollzog sich der Übergang vom DADA zum Surrealismus, der nicht nur durch den Besuch André Bretons bei Sigmund Freud 1921 unterstrichen wird....

(Günther Dankl)

....Als das wichtigste Ergebnis dieser Zusammenkünfte in Tirol 1921/22 kann wohl die Tatsache angesehen werden, daß - nicht zuletzt ausgelöst durch sowohl die Berührung mit der Natur und das Landschaftserlebnis in und durch Tirol, als auch durch die Beschäftigung mit den Schriften Freuds, allen voran dessen **Traumdeutung** - in diese Zeit das endgültige Ende von DADA und der Anfang des Surrealismus fiel: am 25. September, knapp nachdem Tristan Tzara Tirol (Reutte) verlassen hatte, hielt er am Konstruktivistenkongreß in Weimar seine Grabrede auf DADA....

(Günther Dankl)



20er Jahre

"Die Schatten !"

...Bereits 1918 wird die "Thule-Gesellschaft" gegründet, die als "Wiege der NSDAP" gilt. Das Hakenkreuz und die SS-Runen tauchen hier auf, - Hitler, Heß, Göring sind Mitglieder. Ihr Grundsatzpapier enthält bereits einen Aufruf zum Fremdenhaß....

(M. Feit)

...1920 hatte sich die NSDAP mit der Verkündung ihres Programmes festgelegt: "Die Schwächung der Abwehrkraft des Deutschen Volkes erfolgt durch die Rassenmischung mit Fremdblütigen, insbesondere mit Juden."

(profil)

...Im Programm von 1920 der Großdeutschen Volkspartei wird der Begriff der Volksgemeinschaft erklärt: "In ihm liegt das Gebot der Abwehr volksfremder, schädlicher Einflüsse und das Bedürfnis nach Schutz gegen Fremdkörper, die dem Volksorganismus gefährlich sind. Ein solcher Fremdkörper ist das Judentum."

(K. Berchtold)

...1924 legte Hitler in "Mein Kampf" die Grundzüge (seine Ziele) nieder: Die Abschaffung von Demokratie und Rechtsstaat, die Rassenlehre, die zur Grundlage des industriellen Massenmordes wurde, der Wille zu Weltherrschaft durch Krieg und Unterwerfung. ...

(J.C.Fest)

...Moderne Maler waren für Hitler schlechte Maler und zugleich verachtungswürdige Menschen, die er am liebsten ins Gefängnis oder gar ins Irrenhaus gesteckt hätte, wie er sich in einem seiner Tischmonologe einmal äußerte....

(Picker)

..."Es ist...heute ebenso wichtig, den Mut zur Schönheit zu finden, wie den Mut zur Wahrheit...Es ist nicht Aufgabe der Kunst, im Unrat um des Unrats willen zu wühlen."

(A.Hitler in E. Klöss)

..."Hitlers Kunstverstand war ebenso eng und unterentwickelt, wie der seines damaligen Chefideologen Alfred Rosenberg: beide setzten ihre eigenen dilettantischen Malversuche zum Maßstab der Beurteilung..."

(S. Paas)

Berlin, den 13. Mai 1938

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels

Das ganze Kunst- und Kulturgestotter von Kubisten, Futuristen, Dadaisten usw. ist weder rassistisch begründet noch volklich erträglich. Es ist höchstens als Ausdruck einer Weltanschauung zu werten, die von sich selber zugibt, dass die Auflösung aller bestehenden Begriffe, aller Völker und Rassen, ihre Vermischung und Verpanschung höchstes Ziel ihrer intellektuellen Urheber und Führergilde ist. Mit der angeborenen naiven Unbekümmertheit versucht diese kulturelle Ergänzung der politischen Destruktion, als ob nichts geschehen wäre, den neuen Staat mit ihrer Steinzeitkultur zu beglücken.

Adolf Hitler Nürnberger Reichsparteitag, 1934

Kunst nach 1900

"...Der **Impressionismus** hatte die Wiedergabe der flüchtigen Impression von Bewegung und Lichterspiel zum Ziel..., er weckt durch ein neues Naturgefühl, einen neuen Sinn für Realismus...1874 malte Claude Monet pleinair und spektral jenen Sonnenaufgang über der Seine, dem er den denkwürdigen Namen "Impression" gab. Der Impressionismus hielt sich bis in die 20er, ja sogar 30er Jahre. ...Kurz nach der Jahrhundertwende ging das große Experimentieren los. Die Unruhe war eine rein geistige, eine rein sensitive..... Matisse begründete eine Mal-Richtung, die die Kritiker **Fauvismus** nannten. Die "Fauves" (die Wilden) versuchten, die Dinge unserer Umgebung durch Schockfarben neu sehen zu lehren: Rote und grüne Schatten, gelbe Gesichter - für die damalige Zeit "Kasperle-Farben", tatsächlich jedoch weiter nichts als das Herauskehren von Farben, die unser Auge unbewußt als Obertöne (wie es in der Musik heißt) schon immer mitgesehen hat.

Fast gleichzeitig begann der **Expressionismus**. Begründer waren Marc in München, Kirchner in Dresden, Kokoschka in Wien, Rouault in Paris ...Sie stellten das Prinzip auf, daß der Ausdruck, die Expression, jedes Mittel rechtfertige, sowohl eine Vergewaltigung der Linie wie der Farbe, wie der Perspektive, wie der Form. Ihr Erzengel war Van Gogh. ...Tausende von banalen Malern quälten den Impressionismus zu Tode und brachten die Avantgardisten in Harnisch. Während die einen zu Fauves und Expressionisten wurden, wandten sich Juan Gris, Braque und Picasso in ihrer Verzweiflung vor der Banalität einem Stil zu, den sie **kubistisch** nannten1909 dann der **Futurismus** (Manifest von Marinetti, Paris).... Er war gegen alles, was bisher dagewesen war, er war für ein entschlossenes Auskippen aller Museen, um Platz zu schaffen für die neue Zeit, die er einzuläuten die Ehre habe....Sie stellten auf ihren Bildern Gegenwart und Futurum gleichzeitig dar, und zwar als ...Bewegungsablauf. Sie wollten also Ereignisse erleben lassen. Das Ereignis eines Weltkrieges setzte der Bewegung schon 1914 ein Ende.

Diejenigen Künstler jedoch, die auf den Ruf des Vaterlandes gepfiffen und sich statt dessen in das Dorado der Emigranten, die Schweiz, begeben hatten, waren durchaus in der Stimmung, sich mit der Gründung einer künstlerischen Bewegung, des **DADAismus**, zu befassen. Man parlierte, während in Europa der Kanonendonner wiederhallte und Marc und Macke fielen, in Zürich ein bißchen mit dem Anarchisten Tzara, ein bißchen mit Lenin und fand, daß der Destruktivismus das einzig Gescheite in der Welt sei. Das Manifest Nr. III bekannte es offen. Albernheiten, Verhöhnung, Skurrilitäten, Bluff wurden nun zum Kunstmittel erhoben. Der geistige Vater war Marcel Duchamp ..., der zum erstenmal banale Gebrauchsgegenstände nahm, sie "zweckentfremdete", sie in willkürliche, unsinnige neue Verbindungen mit anderen Dingen brachte und somit zu "Kunstwerken" erhob. ... Nanu, das ist doch... Klar! Das ist **pop-art...(?)**...

Der DADAismus hat, darüber erübrigt sich eine Debatte (*wirklich ?*), den Begriffsinhalt "Kunst" weit hinter sich gelassen, er ist ein intellektueller Zynismus, den man lediglich historisch konstatieren kann. Ganz anders eine Kunstrichtung, die sich ebenfalls bis an die Grenzen gewagt hat: die sogenannte **gegenstandslose Malerei**, die abstrakte. ..Sie will ohne die Erinnerung an die Natur, allein durch abstrakte Figurierungen uns ein starkes ...Erlebnis geben...Das Geburtsjahr dieser Richtung, die bis heute noch den größten Einfluß hat, war etwa 1910. In diesem Jahr schuf Kandinsky sein erstes abstraktes Bild....Die Antipoden nannten sich "**Surrealisten**", ihr Theoretiker war André Breton (1925), ihre Verwirklicher Salvador Dali, Max Ernst, ...Sie alle malen die Assoziationen, die Sprünge und Volten unserer Gedanken und Empfindungen, sie setzen sich über die Kausalität hinweg. Dies alles wäre natürlich als einzige Substanz ihrer Bilder wenig (ja, es würde sie sogar in die Nähe der DADA-isten rücken) (!), aber ihre Bilder sind meist von außerordentlicher malerischer Qualität."

(stark gekürzt aus der "Stilkunde" von J. Fernau)



Die Surrealisten um 1930:

Tristan Tzara, Paul Eluard, Andre Breton, Hans Arp, Salvador Dali, Yves Tanguy, Max Ernst, René Crevel, Man Ray

Kurt Schwitters:

An Anna Blume

1919 in Herwarth Waldens Zeitschrift "Der Sturm"

Oh Du, Geliebte meiner 27 Sinne, ich liebe Dir!

Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir?

Das gehört beiläufig nicht hierher!

Wer bist Du, ungezähltes Frauenzimmer, Du bist, bist Du?

Die Leute sagen, Du wärest.

Laß sie sagen, sie wissen nicht, wie der Kirchturm steht.

Du trägst den Hut auf Deinen Füßen und wanderst auf die Hände,

Auf den Händen wanderst Du.

Halloh, Deine roten Kleider, in weiße Falten zersägt,

Rot liebe ich Anna Blume, rot liebe ich Dir.

Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir?

Das gehört beiläufig in die kalte Glut!

Anna Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?

Preisfrage:

1. Anna Blume hat ein Vogel,

2. Anna Blume ist rot.

3. Welche Farbe hat der Vogel?

Blau ist die Farbe Deines gelben Haares,

Rot ist die Farbe Deines grünen Vogels.

Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid,

Du liebes grünes Tier, ich liebe Dir!

Du Deiner Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir!

Das gehört beiläufig in die ---- Glutenkiste.

Anna Blume, Anna, A----N----N----A!

Ich träufle Deinen Namen.

Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.

Weißt Du es Anna, weißt Du es schon,

Man kann Dich auch von hinten lesen.

Und Du, Du Herrlichste von allen,

Du bist von hinten, wie von vorne:

A-----N-----N-----A.

Rindertalg träufelt STREICHELN über meinen Rücken.

Anna Blume,

Du tropfes Tier,

Ich-----liebe-----Dir

1922, die Zeit

Nach dem „Marsch auf Rom“, dem faschistischen Staatsstreich, wird **Mussolini** zum Ministerpräsidenten ernannt. Die Sowjetstaaten bilden die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken **USSR**. In Indien wird **Ghandi** zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. In Deutschland wird Reichsaußenminister **Rathenau** von Nationalisten ermordet, - überhaupt werden seit 1919 fast 400! politische Morde gezählt. Das "Deutschlandlied" wird Nationalhymne. In Landshut wird Adolf **Hitler** wegen Hochverrat in Festungshaft genommen, wo er "Mein Kampf" schreibt (bis 1924).

Der österreichische **Exkaiser Karl** stirbt auf Madeira im Exil. Prälat Ignaz Seipel wird österreichischer Bundeskanzler: "...Ehe das Volk Österreichs in seiner Absperrung zugrunde geht, wird es alles tun, um die Schranken und Ketten, die es beengen und bedrücken, zu sprengen". Internationale Kredite (Die Völkerbundanleihe) werden Österreich unter „Verzicht auf Anschluß an Deutschland“ gewährt. Die Inflation in Österreich steigt von 400 auf fast 3000 %. Kurz zuvor (1919) war Südtirol nach dem Vertrag von St. Germain zu Italien gekommen.

Während in London der **PEN-Club** gegründet wird, schreibt Hermann **Hesse** seinen "Siddharta", James **Joyce** den "Ulysses" und Bert **Brecht** die "Trommeln in der Nacht". Oswald **Spengler** veröffentlicht den "Untergang des Abendlandes" und Ludwig **Wittgenstein** seinen "Tractatus logico-philosophicus". Aber auch eine „Rassenkunde des deutschen Volks“ von Hans Günther erscheint.

Marc **Chagall** übersiedelt nach Paris, Paul **Klee** malt eine surrealistische "Zwitschermaschine", Oskar **Kokoschka** ein Selbstportrait "Maler mit Puppe", - während **Le Corbusier** den Idealplan einer "Stadt der Gegenwart" oder **Mies van der Rohe** einen ersten Glaswolkenkratzer entwirft.

Der Tiroler Architekt Lois **Welzenbacher** baut sein „Schlüsselhaus“, das "Haus Settari" in Bad Dreikirchen in Südtirol und stellt gemeinsam mit dem Maler H. Lanzinger im Münchner Kunstverein aus.

Fritz **Lang** dreht "Dr. Mabuse - Filme" und F.W. **Murnau** seinen "Nosferatu". Wilhelm **Furtwängler** dirigiert in Leipzig und Berlin, Arnold **Schönberg** entwickelt indessen bereits die Zwölftonmusik. Mit Mozarts "Don Giovanni" und Richard **Strauss** als Dirigent findet die erste Opernaufführung bei den Salzburger Festspielen statt.

In St. Anton am Arlberg gründet Hannes **Schneider** die berühmte Skischule.

Reutte in den 20er Jahren

Politische Lage in Tirol:

...Für Tirol hatte sich viel geändert. Die Habsburger waren nach 6 Jahrhunderten abgetreten. 1918 war ein "Tiroler Nationalrat" gegründet worden. Mit der Zerreißung des Landes 1919, nach dem ersten Weltkrieg, deren Verhinderung bzw. Beseitigung das Denken und Wollen Tiroler Politiker aller Parteien beherrschte. Zu alledem kamen Hunger, Krankheit, Nachkriegselend. Niemand wußte, wie es weitergehen sollte.

Von Anfang an hatte es in Tirol eine Abneigung gegen das "rote Wien" gegeben, Selbstschutzverbände wie Heimwehr oder Heimatwehr wurden ausgebaut und freundschaftliche Kontakte zu ihren bayrischen Freunden gepflegt.

Bei der Tiroler Anschluß-Abstimmung schließlich -im April 1921- stimmten über 98% für den Anschluß. Die Westmächte allerdings beharrten mit Nachdruck auf dem Anschluverbot. Nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse mit ausländischer Hilfe zu normalisieren begannen, verstummte allmählich die Anschlupropaganda und verstärkte den Willen zur Eigenstaatlichkeit Österreichs. Schwierigkeiten und Schikanen im Grenzverkehr mit Deutschland dämpften die Begeisterung für Bayern. Im Jahre 1922/23 hätten diese die Grenze am liebsten gesperrt, da ihre Inflation ständig stieg, während es in Österreich bereits eine (relativ) stabile Währung gab. ...

(M. Forcher, stark gekürzt)

..."Wir und die DADAisten spürten, was das typisch österreichische Volk, das 1922 ums Überleben kämpfte, darüber empfand, am Rande, obwohl wir eine isolierte und eigennützige Gruppe waren. Zum Beispiel ging in diesen Tagen die Inflation so rapide voran, daß wir jeden Morgen in Imst unsere ausländische Währung in österreichische Kronen umwechselten, bevor wir frühstückten. Das machte großen Appetit, war aber nicht so angenehm, da wir warten mußten, bis die Banken in der Früh öffneten und da es natürlich für das österreichische Volk schlimme Folgen hatte. Zu dieser Zeit begann Hitler große Menschenmengen in Münchens Hofbräuhaus zu sammeln, damit sie seine Lösungen zu den Problemen Deutschlands hören sollten, die zu der Zeit auch Österreichs Probleme waren."...

(G. Sakier an R.Schrott, 1988)

..."Zurück in meinem Tiroler Dorf, sprachen die Männer in den Wirtshäusern verhalten über Pläne einer Invasion Südtirols, das Italien nach dem Krieg annektiert hatte. Selbst in diesen entlegenen Bergen und Wäldern (wo die lokalen Hitzköpfe mit ihren Waffen drillten) war das fehlende Gleichgewicht Europas immer sichtbar. Was so überraschend an der Nazi-Bewegung war, war weniger, daß sie Gewalt über Deutschland und Österreich gewann, sondern daß sie so lang dazu benötigte."...

(Matthew Josephson, 1962 Erinnerungen an 1922)



Die Situation im Außerfern und in Reutte:

Jahrhundertlang mußten Außerferner aus wirtschaftlichen Gründen als Bauhandwerker und Händler auswandern. Bis nach dem 1. Weltkrieg zogen viele Außerferner in die Schweiz oder auch nach München, ins benachbarte Allgäu, nach Füssen, hauptsächlich als Maurer, Bauhandwerker oder Tagelöhner auf Arbeitssuche, oder mußten gar als "**Schwabenkinder**", als billige Hilfskräfte, hüten gehen. Das wirtschaftliche und soziale **Elend** nach dem Krieg war groß. Durch die mangelnde Lebensmittelversorgung war man auf ausländische Hilfe angewiesen, **1918** fand im Gasthof "Hirsch" eine Protestversammlung statt, bei der beschlossen wurde: "Das Außerfern bleibe nur dann bei Tirol, wenn das Land Deutschtirol seinen Anschluß an Bayern verwirklichen könne. ..." !

1919 entstand der heutige Verkehrsmittelpunkt mit der Errichtung der Lindenstraße. Bier wurde in Reutte erst wieder **1920** gebraut. Mit der Gründung der Bürgerschule **1921** (1924 fertiggestellt) wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Die **Elektrifizierung** erfolgte im Außerfern (Jungholz und Reutte) bereits um die Jahrhundertwende, sogar Füssen und Pfronten wurden versorgt. Die kleineren Gemeinden (Höfen, Wängle, Ehenbichl) folgten erst nach dem 1. Weltkrieg um **1920**. In Wängle etwa hatte jeder Hausbesitzer einen Baum zu fällen, ihn zu einem Leitungsmasten herzurichten und das Loch für das Aufstellen des Mastens zu graben. Die Elektrifizierung und der **Ausbau des EWR 1921-1923** brachte eine gewaltige Umstellung im Alltag der Menschen und vor allem im Wirtschaftsbereich, der sich besonders nach dem Krieg zu entwickeln begann: Die Spinnerei und Weberei (RTW), die Zementfabrik in Vils, besonders aber die Gründung des **Metallwerkes Plansee** im Jahre **1921** durch Dr. Paul Schwarzkopf sollten die Entwicklung im Außerfern nachhaltig beeinflussen.

Der zaghaft anlaufende, um die Jahrhundertwende aber schon blühende **Fremdenverkehr** wurde durch den 1. Weltkrieg und seine Folgen jäh unterbrochen und konnte sich erst ab **1922** wieder allmählich erholen. **1924** begann der Bau der Tiroler Zugspitzbahn.

Bedeutende Außerferner waren vorwiegend außerhalb des Bezirkes tätig: Prof. Dr. Ignaz **Dengel**, **1922** Mitbegründer des Vereins für Heimatkunde und Heimatpflege weilte seit 1917 in Innsbruck als Universitätsprofessor und übernahm 1929 in Rom das Österreichische Institut, wo er auch mit Achille Ratti, dem späteren Papst Pius XI. befreundet war. Der Komponist Karl **Koch** studierte an der Musikakademie in Wien (1920/21). Dr. Anna **Dengel** (Mutter Dengel) leitete nach ihrem Studium ein Spital in Pakistan. Tharsitius **Senner**, späterer Bischof, ging 1924 als Missionar nach Bolivien. Fritz **Engel**, Vater der berühmten Engelfamilie übersiedelte 1923 von Berlin nach Innsbruck, erst später dann nach Reutte.

Der Männergesangsverein Reutte feierte **1923** sein 30jähriges Bestehen.

„Das deutsche Lied - mit deutscher Lust, - Ertöne frei, aus deutscher Brust!“

1921 wurde der FC Reutte gegründet, in den ausgehenden 20er Jahren die Bergsteigerriegen "Fürchterlich", "Gipfelstürmer" und "Lustige Bergler". Noch im Jahre **1920** wurde der Postbeförderungsdienst nach Steeg und Schattwald im Pferdebetrieb(!) geführt. Erst **1924** wurde eine Postautolinie nach Steeg und die nach Imst wieder eröffnet. Die Deutsche Reichspost führte ab **1923** eine Linie von Sonthofen nach Reutte.

Bei der Volkszählung **1923** wurden in Reutte 1966 Einwohner gezählt.

"DaDa ist schön wie die Nacht, die den jungen Tag in ihren Armen wiegt." - Hans Arp



Bild der Freunde von Max Ernst:

Hinten v.l.n.r.: Philippe Soupault, Jean Arp, Max Morise, Rafaele Sanzio, Paul Eluard, Louis Aragon, André Breton, Giorgio di Chirico, Gala Eluard. Vorne v.l.: René Crevel (sitzend, von hinten), Max Ernst, Fedor Dostoïevski, Théodore Fraenkel, Jean Paulhan, Benjamin Péret, Baargeld, Robert Desnos.

Literatur:

Raoul Schrott: DADA 21/22, Haymon Verlag Innsbruck, 1988
Raoul Schrott: DADA 15/25, Haymon Verlag Innsbruck, 1992
diverse: DADAtriche, Haymon Verlag Innsbruck, 1988
Hanne Bergius: Das Lachen DADAs, anabas, 1989
Dr. Michael Forcher: Bayern Tirol, Haymon Verlag Innsbruck, 1993
Ausstellungskatalog Tiroler Landesausstellung 89 in Reutte, Grünes Haus
Reutte 500 Jahre, Marktgemeinde Reutte, 1989
Hans-Henning Scharsach: Haiders Kampf, Verlag Orac, 1992
Jakob Kurz: Kunstraub in Europa, Facta Oblita Verlag, Hamburg 1989
Eva Kreuzer-Eccel: Aufbruch, Athesia Bozen, 1982
Joachim Fernau: Wie es euch gefällt, Heyne München, 1969
Friedrich Rambousek: Bilder, Bauten, Gebilde, ÖBV Wien, 1974

Sigi Wacker 1993

„ ... Das Publikum rief nach der Polizei, nach dem Irrenarzt und nach dem Verbandskasten. Man drohte, zischte und weinte, Frauen fielen in Ohnmacht.“ So beschrieb ein Beobachter die Szenerie rund um die ersten Aufführungen des Cabaret Voltaire an der Spiegelgasse in Zürich. Man schrieb das Jahr 1916, und das babysprachliche Wort «Dada» war in aller Munde als Bezeichnung für eine neuartige Kunstrichtung. Mit von der Partie war Sophie Taeuber. Die zierliche Frau versetzte mit tänzerischen Einlagen die Zuschauer, unter ihnen Lenin, in Erstaunen.

Was wir DaDa nennen, ist ein Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt sind." - *Hugo Ball*

"DADA spricht mit Dir, es ist alles, es umfaßt alles, es gehört allen Religionen an, kann weder Sieg noch Niederlage sein, es lebt im Raum und nicht in der Zeit." - *Francis Picabia*

DADA in der deutschen Literatur:

Ende 1915 begründete der Schriftsteller Hugo Ball in Zürich, wo damals viele politische Emigranten, Künstler und Pazifisten lebten, das Cabaret Voltaire, das sich zum Sammelpunkt einer Gruppe von Literaten, Malern und Bildhauern entwickeln sollte, die sich dem "Dadaismus" verschrieben (ein Federmesser, in ein deutsch-französisches Lexikon gesteckt, berichtet die Legende, lenkte den Blick auf dada = kindliche Bezeichnung für: Holzpferdchen). Eine grundsätzliche Revolte gegen alle gültigen Konzepte in Kunst und Literatur nahm ihren Anfang, die sich alsbald ausbreitete (dem Zürich-Dada folgen New York-Dada, Berlin-Dada, Köln-Dada usw.); der Expressionismus wurde durch die neue Bewegung überspitzt und in Frage gestellt, wohl auch überholt. Nicht mehr durch emotionsgeladene Bemühung und Mahnung, Empörung und Ekstase wie ihre Vorgänger wollten die Dadaisten dem Widersinn der von gegensätzlichen Interessen und dem Krieg verwüsteten Welt begegnen, sondern durch gezielte Unlogik und Banalität, durch die Inthronisierung des Zufalls und spielerische Provokation. 1917 kehrte einer der Mitbegründer, Richard Huelsenbeck nach Berlin zurück; 1918 entstand dort der Club Dada, 1919 eine Zeitschrift *Der Dada*, auch ein *Dada Almanach*, der postulierte: "Dada will nichts, Dada wächst." Öffentliche Lesungen von Lautgedichten fanden statt, die auf dem Spiel mit Vokalen und Konsonanten gründeten, auch Buchstabengedichten wie *fmsbw* von Raoul Hausmann. Der Dada gab sich in Berlin - wie in den anderen deutschen Zentren - kommunistisch orientiert und hielt Verbindung zu zahlreichen avantgardistischen und revolutionären Zirkeln. Verlegt wurden seine Publikationen größtenteils in dem von John Heartfield (eigentlich Helmut Herzfelde) und seinem Bruder Wieland Herzfelde gegründeten Malik-Verlag.